



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Rupelrath: AKTUELL



Licht und Schatten

– trotz Skandalen glauben?

Nr. 68: Mai / Juni 2023

IMPRESSUM



**Ev. Kirchengemeinde
St. Reinoldi Rupelrath**

Opladener Straße 5-7
42699 Solingen

Redaktion:

Matthias Clever
Heike Drees
Hartmut Gehring
Martina Gehring
Jutta Hartkopf
Elke Henschel
Ulrich Junghans
Corinna Ohlendorf

Verantwortlicher im Sinne des
Presserechts:
Pfarrer Matthias Clever

Sie erreichen uns unter:
(02 12) 88 13 60 01
gemeindebrief@rupelrath.de

Stand der Drucklegung:
März 2023

Druckfehler und Änderungen
vorbehalten

Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: **28.05.2023**

Auflage: 2.200 Exemplare

Druck: Gemeindebrieddruckerei

Weitere Infos im Internet unter:
www.rupelrath.de

**Konten für Spenden an unsere
Gemeinde
(Förderverein Rupelrath):**

IBAN:
DE85 3425 0000 0005 4047 93

Bitte immer Name, Adresse und
Verwendungszweck angeben!

© Foto Titelseite:
ECrafts / stock.adobe.com

Layout dieser Ausgabe:
Heike Drees



Pastoraler Dienst

Pfarrer Matthias Clever

Vorsitzender des Presbyteriums
Opladener Straße 9
(02 12) 22 66 06 73
clever@rupelrath.de



Pastorin Petra Schelkes

(02 12) 4 22 53
schelkes@rupelrath.de

Vikar Michael Mutzbauer

bis Juni 2023 in Elternzeit



Jugendbüro

Opladener Str. 5
(01 74) 9 10 37 88

Jugendreferent Radek Geister

geister@rupelrath.de



Musik

Nadja Eckstein

(01 78) 73 04 52 8
DerKlavierling@web.de

Rena Schlemper

renaschlemper@aol.com



Gemeindezentrum Christuskirche

Opladener Straße 5-7

Astrid Hoppe

(01 77) 5 71 86 29
hoppe@rupelrath.de

Ralf Hoppe

r.hoppe@rupelrath.de

Familie Rink (Außengelände)

rink.barbara@t-online.de



Kapelle Rupelrath

Rupelrath 52

Sonja und Jörg van Bargaen

(Trauungen, Gottesdienste)
(02 12) 6 15 24 (ab 17:00 Uhr oder AB)
vanbargaen@rupelrath.de



Ralf Hoppe (Beerdigungen)

r.hoppe@rupelrath.de



Gemeindebüro

Opladener Str. 5

Jutta Hartkopf

(02 12) 88 13 60 01
hartkopf@rupelrath.de



Friedhofsamt

Edith Hepp

(02 12) 287-126

www.rupelrath.de – nur einen Klick entfernt!



Licht und Schatten

„Einen positiv-ermutigenden Impuls“ soll ich schreiben – „Licht und Schatten“, überlege ich: „Jesus ist das Licht der Welt. Alles ist hell und alles ist gut. Oder wird irgendwann gut. Hm ... Ist das wirklich so?“ Etwas in mir sträubt sich gegen diese einfache Lösung. Es ist doch eben häufig nicht alles gut. Ich komme ins Stocken und denke über Dunkelheit nach.

Unter Tage

Ich habe mit 16 Jahren an Frühlings- und Sommerwochenenden Menschen durch eine Tropfsteinhöhle geführt. Die Touren in der bayrischen Unterwelt waren immer ein Erlebnis, weil alles nur sehr provisorisch ausgestattet war. Wasser auf dem Boden. Nicht überall ein richtiger Weg. Nur mehr oder weniger gut funktionierende Taschenlampen. Viele angestoßene Köpfe. Unter Tage konnte man nichts sehen. Bei jeder Tour habe ich alle gebeten, ihre Taschenlampen auszumachen. Nichts. Völlige Dunkelheit. Selbst die eigene Hand konnte man nicht im Ansatz vor dem Gesicht erkennen. Manchen Menschen machte der kurze Moment ohne Licht Angst.

Mich hat die Dunkelheit immer sehr fasziniert. Nichts mehr sehen zu können, hat direkt alle anderen Sinne geschärft. Ich hatte das Gefühl, ganz besonders aufmerksam zu sein. Einen Sinn hat die Dunkelheit bei mir auch gestärkt: Ich konnte besonders stark spüren, dass es noch mehr geben muss. Mehr als Mensch und Materie. Der Sinn fürs Unendliche. Die Dunkelheit hat mich spüren lassen, wie groß das Leben und die Welt sind. Wie vergänglich alles ist. Melancholie. Ich konnte die Schwere des Lebens dort spüren, wo kein Lichtstrahl durch Tonnen von Felsen dringt.

Berlin

Drei Jahre später. Ich wohne in Berlin, studiere Theologie und investiere mich in eine Gemeindegründung. Nichts davon gelingt mir gerade gut. Ich habe gute, aber auch falsche Freundschaften. Von einem enttäuschenden Treffen laufe ich abends nach Hause. Es ist Winter. Nass, kalt und dunkel. In mir drin ist es traurig, leer und düster. Es ist nicht alles so gut, wie ich es mir erhofft habe. Mir

wird schwer ums Herz. Melancholie. Dieses Mal trifft sie mich ganz persönlich. Sie lässt mich spüren, wie begrenzt meine Fähigkeiten sind. Wie Gutes ausbleibt – gegen alle Hoffnung und Gebete.

Ich laufe über die sechsspürige Hauptstraße und plötzlich fällt ein Gedankenblitz vom Himmel: „Gott sieht dich. Gott findet dich gut so. Egal, was ist.“ Ein Blitz ist kein dauerhafter Lichtschein. Nur 10 Millisekunden, also 0,01 Sekunde. Aber er erhellt etwas in der Dunkelheit. Danach ist es zwar wieder dunkel. Aber der Gedankenblitz bleibt: „Gott findet dich gut.“

Überall

Fast 2000 Jahre vorher kommt Jesus in eine Welt, in der man häufig die Hand vor Augen nicht sieht und das Gute ebenso häufig ausbleibt. Er hat die Schwere des Lebens tagtäglich gespürt bei den Menschen, die ihm begegnet sind. Die seelisch Kranken und körperlich Leidenden. Die auf der Suche und die Frustrierten. Er hat die Schwere des Lebens auch in seinem Tod gespürt, wo alle Lichter ausgingen.

Aber er hat Licht gebracht. Hat Menschen heil werden lassen, hat Ruhe und Hoffnung geschenkt und hat dem Tod den Rücken zugewandt. Jesus ist das Licht. „Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat's nicht ergriffen,“ schreibt Johannes über ihn. Die Finsternis, die Dunkelheit, die Schatten bleiben. In die Dunkelheit bringt Jesus Licht. Damals, immer wieder, heute. Es passiert.

Was sind deine Licht-in-der-Finsternis-Geschichten? Ein Licht, das zwar nicht alles überstrahlt. Aber es ist da. Vielleicht ermutigst du jemanden damit in der nächsten Zeit.

Michael Mutzbauer





Wie soll ich da noch glauben?

„Wie soll ich noch glauben, wenn ich sehe, was in der Kirche

geschehen ist, was Geistliche Menschen angetan haben, wo sie weggeschaut haben? Das ist doch scheinheilig: Sie predigen Gottes Liebe und haben so viel Leid angerichtet.“

Ja, das stimmt. Wenn man zusammenträgt, was da vorgefallen ist über die Jahrhunderte hinweg bis heute, dann ist es so erschütternd zu sehen, was im Namen der Kirche für furchtbare Schuld geschehen ist. Da gibt es nichts zu beschönigen oder zu relativieren.

Vertrauen, das missbraucht wurde

Das große Thema der unseligen Verquickung von Kirche und Macht begann schon früh in der Geschichte der Kirche, als Bischöfe und Kardinäle aus einflussreichen Familien eingesetzt wurden – keineswegs weil sie gläubige Männer waren mit einer Vision für die Kirche. Hier ging es nur um weltliche Macht. Inquisition, Kreuzzüge, Hexenverbrennung – so viel Gewalt, Ungerechtigkeit und Hass. Mission, die nicht die Liebe Jesu und Verständnis für andere Kulturen mitgebracht hat, sondern Menschen unterworfen und genötigt hat.

Da sind die Finanzskandale der evangelischen und katholischen Kirche, Korruption und schlechte Amtsführung. Und da sind Menschen, die die Kirche lange Zeit ausgeschlossen hat und von denen sich manche bis heute nicht gewollt fühlen: Menschen, die gleichgeschlechtlich lieben oder Menschen, die erleben, dass das Geschlecht, mit dem sie geboren wurden, nicht ihrer wahren Identität entspricht. Da sind Menschen, die die Nähe zu Gott leben wollten, ausgeschlossen worden aus der Gemeinschaft.

Und dann ist da natürlich das große Thema, das jeder von uns als erstes mit dem Wort „Skandal“ assoziiert: der Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch Geistliche, die sich vergangen haben an denen, die ihnen vertraut haben. Manche relativieren das: Ja, aber

das passiert doch überall, in Sportvereinen, Internaten, Heimen. Aber wie viel infamer ist es, dass da, wo die Liebe Gottes gepredigt wird und wo Kinder, Jugendliche und Erwachsene einen Ort finden sollen in einer tragenden und heilsamen Gemeinschaft, dass gerade dort Vertrauen verletzt und Leben zerstört wurde.

So abgrundtief böse ist das, dass unser Gefühl uns sagen will: Das könnte bei uns hier nicht passieren. Aber: Nur wer hinschaut und sich nicht auf das System verlässt, wird Schutzbefohlene schützen können. Wer einmal mit einem Menschen gesprochen hat, der Missbrauch erlebt hat, weiß, wie tief ein Leben davon gezeichnet wird, wie groß der Schmerz ist, die Verachtung für sich selbst, die Frage nach eigener Schuld – obwohl nur der Täter Schuld hat an dem, was geschehen ist. Der Missbrauch prägt das Selbstwertgefühl, die Beziehungen und das Verhalten. Andere empfinden diese Menschen als anstrengend, aggressiv, verstehen nicht, warum sie sind, wie sie sind. Und so werden sie immer wieder zum Opfer, während die Täter weitermachen, ihr Leben leben, angesehene Mitglieder der Gesellschaft und Kirche sind.

Die Kirchen haben zu lange weggeschaut, haben Opfern misstraut, statt ihnen Glauben zu schenken. Und selbst dann nicht eingegriffen, wenn Vermutungen sich häuften, wenn konkrete Vorwürfe laut wurden. Dann wurde jemand stillschweigend versetzt und die neue Gemeinde nicht informiert über die Vorwürfe, die im Raum standen. So wurde der Schutz der Täter und der Institution über den Schutz der Opfer gestellt.

Jetzt wäre es ja so einfach zu sagen: Die meisten Missbrauchsfälle hat es in der katholischen Kirche gegeben mit ihrem System aus Zölibat und Hierarchie. Aber auch in der evangelischen Kirche hat es Missbrauch gegeben. Beispielsweise in Heimen der Diakonie, in denen Kinder und Jugendliche über Jahrzehnte Willkür und Misshandlungen ausgesetzt waren. Es führt kein Weg daran vorbei für uns als Kirche, dieses Versagen und diese Schuld in vollem Umfang einzugestehen – ohne zu beschönigen oder zu relativieren. Und die Menschen, die unter der Kirche gelitten haben, unter sexuellem Missbrauch, unter Ausgrenzung, unter Gewalt, aufrichtig und demütig um Vergebung zu bitten. Aufrichtig heißt: nicht, um die Kirche in ein gutes Licht zu rücken, nicht, um die Institution zu schützen. Sondern um der Men-

schen willen, denen so unsägliches Leid widerfahren ist. An deren Seite die Kirche sich nicht gestellt hat. Die kämpfen mussten und müssen um Entschädigung und Anerkennung.

Klarheit und Wahrheit, die frei macht

Wenn wir darauf schauen, wie Jesus damit umgehen würde, dann können wir ganz sicher davon ausgehen, dass sein Anliegen niemals wäre, die Institution Kirche zu schützen, sondern immer die Menschen. Damals gab es noch keine institutionelle Kirche. Sie entstand in den Jahrhunderten nach der Auferstehung Jesu. Jesus war Jude und immer in Auseinandersetzung mit den religiösen Führern seiner Zeit – mal im freundschaftlichen Diskurs, mal in heftigem Konflikt. Aber immer mit der Haltung: Was ist Gottes Wille und was dient den Menschen? Er sah Menschen, die damals nicht gesehen wurden: Frauen, Menschen mit Schuld, wegen Krankheit Ausgestoßene – er begegnete ihnen mit Liebe, die ihr Herz erreichte und veränderte. Und er trat klar auf ihre Seite, wo er ihre Würde verletzt sah. Auch gegen die religiösen Führer seiner Zeit.

Die Evangelien berichten von einem Aufenthalt Jesu in Jerusalem. Wie so oft, besuchte er den Tempel, einen heiligen Ort, einen Ort, um Gott zu begegnen. Und Jesus kam dorthin und sah nicht einen heilsamen Ort, sondern geschäftiges Treiben. Händler, die ihre Ware anpriesen, Geldwechsler hatten ihre Tische aufgebaut. Das Eigentliche war verloren gegangen. Der Ort, der Gottes Ort sein sollte, wurde missbraucht – und die Verantwortlichen schritten nicht ein. Jetzt hätte Jesus das unauffällige Gespräch suchen können, mit den religiösen Führern diskutieren. Aber da, wo es um die Liebe zu Menschen und die Liebe zu Gott geht, ist Jesus kompromisslos. Er macht das Ganze zu einer öffentlichen Sache. Er wird zornig über das, was er sieht.

Die Liebe zu Menschen und Gott hat Priorität und nicht der Schutz der Institution. Jesus handelt klar nach dem Grundsatz: Nur die Wahrheit wird euch frei machen! Und so geht er in den Tempel und fängt an, alle hinauszweisen, die dort Handel treiben. Er sagt zu ihnen: „Es heißt in der Schrift: ‚Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein.‘ Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!“ Jesus nennt beim Namen, was falsch ist, und zieht klare Konsequenzen.

Und es ist spannend, was als nächstes geschieht. Jetzt kommen nämlich Blinde und Lahme zu Jesus in den Tempel und er heilt sie. Das heißt, Menschen von außen erkennen: Er meint es ernst! Jesus macht reinen Tisch! Hier bleibt kein Raum für Scheinheiligkeit. Heute können wir sagen: Er sieht die Opfer. Klartext gegenüber

Tätern. Schutz und liebevolle Zuwendung für die Opfer, die offensichtlich an den Rand gedrängt worden sind und keinen Raum gehabt haben.



Diese Klarheit hat Konsequenzen. Das kommt nicht gut an bei den führenden Männern, die Verantwortung tragen. Sie beraten sich, wie sie den Ankläger, den Unbequemen, mundtot machen können. Was hier seinen Anfang nimmt, wird für Jesus am Kreuz enden.

Eine Kirche, die sich neu ausrichtet

Die klare Haltung Jesu gegenüber Verfehlungen, Skandalen, Schuld im Rahmen der religiösen Gemeinschaft zeigt deutlich, wo er steht mit Blick auf Schuld und Versagen der christlichen Kirchen. Die Haltung Jesu zeigt, was allein die Haltung der Kirche sein darf, wenn sie seine Kirche bleiben – oder man muss vielleicht eher sagen: Wieder sein will.

- Die Kirche braucht die radikale Wende zurück zu Jesus – weg von Eigenschutz, Macht, von Institutionalisierung zurück zur eigentlichen Mitte.
- Nur eine Kirche, die ehrlich und demütig ihre Schuld bekennt, die nicht relativiert, die nicht rechtfertigt, darf sich Kirche Jesu Christi nennen.
- Die Kirche muss aus ihrem Versagen lernen und Täter ohne Ansehen der Person, ob Pfarrer oder Pastorin, Priester oder angesehenes Gemeindemitglied, und ohne die Institution Kirche schützen zu wollen, zur Anzeige bringen. Nicht die Täter oder die Institution müssen geschützt werden, sondern die Opfer.
- Die Kirche muss sich aktiv auf die Seite der Opfer stellen, es wagen, sich als Kirche klein zu machen und demütig zu sein und ihr Versagen einzugestehen. Entschädigungen zahlen. Vertrauen neu aufbauen, wenn das überhaupt noch möglich ist.

Es ist etwas in Bewegung geraten in den Kirchen. Die evangelische Kirche hat viel zu lange gezögert, ehe sie die Missbrauchsthematik angegangen ist – erst vor wenigen Jahren wurde mit einer strukturellen Aufarbeitung begonnen. Inzwischen ist ein Schutzkonzept erarbeitet und befindet sich auf dem mühsamen Weg der Umsetzung in den Gemeinden. Der Betroffenenbeirat der EKD beklagt, dass Prävention und Aufklärung viel zu langsam voranschreiten. In der katholischen Kirche ist es gerade die Basis, die vehement eintritt für Veränderung und den Schutz der Opfer, während in den Reihen der Bischöfe und in Rom noch gezögert wird und der Schutz der Institution oder der Täter manchem nach wie vor wichtiger ist als Schutz und Recht für die Opfer.

Glaube, der sich an Jesus hält

All das, was in den Kirchen geschehen ist, das hat Menschen mit Recht dazu gebracht, an den Kirchen zu zweifeln. Es hat Menschen dazu gebracht, in großer Zahl den Kirchen den Rücken zu kehren.

Wie soll man noch glauben, wenn das Kirche ist? Ich glaube nicht an die Institution Kirche. Und auch wenn wir im Glaubensbekenntnis sprechen: „Ich glaube an die heilige christliche Kirche“ – dann meint das nicht die Institution Kirche, wie wir sie heute kennen. Wenn

es die Institutionen nicht mehr gäbe, keine evangelische, keine katholische, keine orthodoxe Kirche, dann würde es die Kirche Jesu immer noch geben. Denn die Kirche Jesu ist die Gemeinschaft von Menschen, die an ihn glauben und nach seinem Willen fragen. Die miteinander beten, in der Bibel lesen und darin Jesus begegnen. Die Leben teilen. Wo ich angenommen bin – auch mit meinen Fehlern und Schwächen. Eine Gemeinschaft die sich einsetzt mit positiven Werten für andere und unsere Gesellschaft. Das ist nie perfekt, weil wir nicht perfekt sind. Und auch in dieser Gemeinschaft entsteht Schuld, die nicht verschwiegen werden darf. Aber ich spüre, dass es Gemeinschaft mit besonderer Qualität ist, die hilft zu glauben und zu leben.

Glauben lohnt sich aber vor allem deshalb, weil ich letztlich auch nicht an diese Gemeinschaft glaube, sondern an Jesus. An Gottes Sohn, der Mensch geworden ist und sich immer an die Seite der Menschen gestellt hat, die nicht gesehen wurden, deren Hilfeschreie überhört wurden. Der mich liebt und mein Leben neu und stark machen kann mit seiner Gegenwart. Nicht an die Kirche, sondern an ihn glaube ich! Und deshalb kann ich noch glauben.

Petra Schelkes

(gekürzte Predigt aus dem Elf Uhr-Gottesdienst am 18.09.2022)



Kirche als Schutzort – erste Schritte

Immer wieder erschüttern Nachrichten von Missbrauchsfällen von Kindern und Jugendlichen das Vertrauen in die Institutionen, sei es die Schule, der Sportverein oder die Kirche. Häufig werden Opfer alleine gelassen und Täter geschützt. Ein Grund mehr, der Frage nachzugehen, wie wir in unserem Kirchenkreis und in unserer Gemeinde mit sexualisierter Gewalt, deren Vermeidung und eventueller Aufklärung umgehen.

Julia Rasemann, Rechtsanwältin und Opfervertreterin beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema Missbrauch. Sie ist in unserer Gemeinde aktiv daran beteiligt, das Schutzkonzept des Kirchenkreises umzusetzen, die Mitarbeiter zu sensibilisieren und für Schulungen zu gewinnen. Uli Hartkopf hat mit ihr gesprochen.

Uli: Julia, Du beschäftigst Dich seit Jahren mit dem Thema Missbrauch. Sind die Institutionen Schule, Sportverein oder die Kirche prädestiniert für sexualisierte Gewalt?

Julia: Auch wenn in den Medien der Missbrauch insbesondere in der katholischen Kirche im Fokus steht, dürfen wir nicht vergessen, dass die Familie und der Freundeskreis die häufigsten Orte für sexualisierte Gewalt darstellen.

Uli: Kannst Du ein Beispiel nennen?

Julia: Es gibt viele Betroffene, z. B. ein zehnjähriges Mädchen, das über einen längeren Zeitraum von ihrem Großvater missbraucht wurde. Erst nach zwei Jahren Leidenszeit konnte sie sich ihrer Mutter gegenüber öffnen. Es folgten die Anzeige bei der Polizei, Vernehmungen von Zeugen, dem Opfer und dem Großvater und schließlich dessen Verurteilung. Zum Glück blieb ihr eine Aussage bei Gericht erspart, weil der Großvater ein umfassendes Geständnis ablegte.

Uli: Wie siehst Du die Gefahr, dass bei uns in der Gemeinde etwas Ähnliches passiert?

Julia: Überall, wo es ein Machtgefälle gibt, sei es zum/ zur Lehrer:in, Trainer:in, Pfarrer:in etc. kann Vertrauen missbraucht werden und eine Gefahr entstehen. Es ist wichtig, genau hinzusehen, damit deutlich wird, dass Täter in unserer Gemeinde keine Chance haben: Wir schützen die Schwächeren und mögliche Opfer, auch präventiv. Deshalb ist es notwendig, sich mit diesem Thema intensiv auseinanderzusetzen, die Mitarbeitenden zu sensibilisieren und zu schulen.

Uli: Vor knapp einem Jahr wurde im Gemeindebrief das Schutzkonzept des Kirchenkreises vorgestellt. Was hat sich seitdem getan?

Julia: Viel, und ich bin froh, dass wir das Thema mittlerweile so stark in den Blick genommen haben. Wir haben eine Gruppe junger Erwachsener vor der Jugendfreizeit im letzten Sommer mehrere Stunden schulen können mit Beispielen, Rollenspielen und Gesprächen sowie

Handlungsanleitungen. Weitere Schulungen folgen in den nächsten Wochen, und das Ziel ist, jeden einzelnen in unserer Gemeinde für dieses Thema zu sensibilisieren. Ferner haben wir eine Potenzial- und Risikoanalyse durchgeführt. Welche Gruppen gibt es, wo sind Schutzbefohlene besonders gefährdet, gibt es Orte oder Räume in unserer Gemeinde, die wir besonders im Auge behalten müssen?

Uli: Dies ist sicherlich sehr aufwendig und nicht innerhalb weniger Monate umzusetzen.

Julia: Das ist richtig. Dies ist ein langer und andauernder Prozess, der nie ganz abgeschlossen sein wird, zumal ja auch immer neue Mitarbeitende hinzukommen.

Uli: Wie ging es dem Mädchen, nachdem der Prozess beendet wurde?

Julia: Sie hatte zum Glück großen Halt innerhalb der Familie und konnte sich von dem erhaltenen Schmerzendgeld ein Pferd kaufen und sich damit einen Traum erfüllen, was dann Teil der Therapie war.

Uli: Ich bedanke mich für Deine Information und wünsche Dir weiterhin viel Erfolg bei Deiner Arbeit.



Kontakt zu Julia Rasemann: siehe Seite 19



Kirche mit Licht und Schatten

– Plädoyer für ein „Dennoch“

Eine Austrittswelle hat die Kirchen erfasst – auch die evangelische Kirche. Dafür gibt es viele Gründe. Waren es früher eher finanzielle Gründe, so sind es inzwischen oft die Berichte über schlimme Erfahrungen im Raum der Kirche – insbesondere mit sexuellem Missbrauch. Wen wundert es, wenn Menschen sich mit dem Gedanken tragen, sich aus einer solchen Kirche zu verabschieden?

Aber gibt es nicht auch gute Gründe dennoch zu bleiben? Gibt es nicht Erfahrungen, die ein anderes Bild von Kirche zeigen – so wie Gott es hat und dem wir als Gemeinde verpflichtet sind? Aber welches Bild von Gemeinde und Kirche hat Gott denn?

Vision

Das Buch eines Theologen über die christliche Gemeinde hat einen Titel, den ich sehr liebe: Vortrupp des Lebens. Es beschreibt, wie eine vom Glauben an Jesus Christus geprägte Kirche und das Leben in einer Gemeinde aussehen soll:

- Zuallererst ist sie ein Ort, wo Menschen hören, was sie sich selbst nicht sagen können: Gottes Wort. In ihm begegnet uns Gott selbst und spricht unserem Leben einen einmaligen Wert zu. Er stärkt und tröstet und hält die Hoffnung lebendig, dass ER am Ende alles gut machen wird.
- Sie ist ein Ort, wo die Liebe regiert und Menschen anteilnehmend und solidarisch miteinander umgehen. Keiner soll übersehen werden.
- Sie ist eine lebendige Gemeinschaft. Hier ergänzt man sich mit seinen Gaben und hilft einander. Man begegnet sich auf Augenhöhe und schätzt einander wert – ohne Ansehen der Person.
- Sie ist eine verantwortliche Gemeinschaft, die nicht um sich selbst kreist, sondern im Sinne Jesu Salz der Erde und Licht der Welt ist. Sie ist Anwalt der Schwachen und hat die Bewahrung der Schöpfung im Blick.

Eine solche Gemeinde ist nicht angepasst an das, was man sagt und was man tut, sondern hat ihre ureigene Prägung durch den Geist Jesu – und wird somit ein Vortrupp des Lebens.

Ernüchterung

Das ist die biblische Sicht der Gemeinde – aber ist sie wirklich so? Da kommen eben auch die schmerzlichen Erfahrungen in den Blick, die Menschen mit Kirche und Gemeinde gemacht haben. Und ehrlicherweise muss ich gestehen: Das fängt bei den Erfahrungen an, die ich persönlich mit mir selbst und wohl auch andere mit mir gemacht haben:

- Zurückblickend entdecke ich, wie wenig sensibel ich oft war – und manchmal wenig barmherzig.
- Ich entdecke, wie mich von Zeit zu Zeit der Mut verlassen hat, wenn ich unbequem hätte sein müssen. Da habe ich Dinge hingenommen, Konflikte gescheut und Menschen enttäuscht.

Aber es gibt ja auch diese Erfahrungen, die Menschen in einer Gemeinde machen:

- Die Sucht, sich selbst statt die Sache Gottes in den Mittelpunkt zu stellen,
- Herrschsucht und Machtgehebe statt Dienstgemeinschaft auf Augenhöhe,
- seelische Verletzungen im Miteinander.

Das ist die ernüchternde Gemeindewirklichkeit: Immer zwischen Vision und Alltagserfahrungen.

Dennoch

In dieser Spannung lebt Kirche und Gemeinde – und in diesem Spannungsfeld habe ich gelebt und gearbeitet. Und die Frage stellt(e) sich: Wie soll man damit umgehen? Mir sind folgende Dinge wichtig geworden:

- Der ehrliche Umgang mit dem eigenen Versagen und eigener Schuld – und auch das Eingestehen der Schuld von Kirche und Gemeinde.
- Die Erkenntnis, dass Eingestehen von Schuld und Irrtümern zwar bitter sein mag, aber letztendlich der einzige Weg ist, Dinge zu ändern und gelingende Gemeinschaft neu zu wagen.
- Die Erfahrung, dass Gott auch trotz unserer Fehler seine Gemeinde segnen und durch sie seinen Segen weitergeben kann und will.

Diese Erkenntnis will uns zum „dennoch“ des Bleibens in Kirche und Gemeinde ermutigen, um selber als Teil dieser Gemeinde dazu beizutragen, dass Gottes Vision von seiner Gemeinde Gestalt gewinnt, die ein Segen für Menschen und diese Welt sein will und soll: eben Salz der Erde und Licht der Welt.

Hans Wilhelm Ermen, Pfr. i. R.

Ein Jahr nach:bar

– unser Wohnzimmer am
Busbahnhof mitten in
Aufderhöhe!

Vor einem Jahr hat unser Treffpunkt eröffnet, und wir freuen uns über viele gute Begegnungen und Erlebnisse in dieser Zeit! Ganz besonders glücklich macht uns die gute Atmosphäre und die offene und freundliche Art, mit der sich alle im nach:bar begegnen. Ein fröhlicher Trend für eine Gesellschaft, in der man einander wahrnimmt!



Ein Highlight in den letzten Monaten war ein Talkabend mit Olivier Weh: Arzt, Musiker, Segler – sympathisch und eloquent. Wir plauderten über

Medizinerangel, Legalisierung von Cannabis und darüber, wie eine positive Haltung zum Leben die Gesundheit stärkt. Klasse war's und macht Lust auf den nächsten Talkabend. Am 6. September wird Gundi Hübel, unsere Bezirksbürgermeisterin, im nach:bar zu Gast sein. Auch dann können mit nach:bars Fragekärtchen wieder eigene Fragen gestellt werden. – Natürlich wurde wieder Apfelkuchen gegessen, gewalkt, gewandert und Rad gefahren. „Kreativ mit Kathi“ entwickelt sich zum Renner für alle, die Lust haben, gemeinsam Schönes anzufertigen.

Großartig war's auch beim Sofakonzert mit Genna und Jesse aus den USA. Wow! Wen Radek



Geister einlädt, der gibt musikalisch was her! Retro Soul Pop mit selbstgeschriebenen Liedern – ein ganz besonderes Erlebnis in Wohnzimmeratmosphäre.

Und wir haben Neues vor in diesem Sommer: Für alle Fotografieinteressierten bieten wir eine abendliche Fotowanderung an. Neu ist auch „Zeit zum Reden“ – Pastorin Petra Schelkes findet ihr dann mit einem Kaffee in der Hand auf der Bank vor dem nach:bar mit Zeit zum Zuhören und Reden über alles Schwere und Fröhliche, was ihr teilen möchtet (und einen Kaffee gibt's natürlich



auch dazu) – zum ersten Mal am 20. Juni.

nach:bar ist ein offener Treffpunkt für alle, die Spaß an Menschen haben. Wir haben ihn – also herzlich willkommen bei uns!

Euer nach:bar-Team

Frische Infos immer über:

Insta: [nachbar_aufderhoehe](#)

Homepage: [nachbar-aufderhoehe.de](#)

Termine Mai:

- 03.05.: Abendradtour 18:00 Uhr (ca 1,5 h)
- 05.05.: Coworking ab 8:00 Uhr
- 10.05.: Café Apfelkuchenmittwoch 15:30-17:30 Uhr
- 12.05.: Coworking ab 8:00 Uhr
- 12.05.: Bücherfrauen 19:30 Uhr
- 15.05.: Nordic Walking 11:00 Uhr
- 19.05.: Coworking ab 8:00 Uhr
- 24.05.: Café Apfelkuchenmittwoch 15:30-17:30 Uhr
- 26.05.: Coworking ab 8:00 Uhr
- 31.05.: Sofakonzert 19:30 Uhr (*)

Termine Juni:

- 03.06.: Frühschicht – Männerfrühstück 9:00-11:00 Uhr
- 06.06.: Abendradtour 18:00 Uhr (ca 1,5h)
- 09.06.: Coworking ab 8:00 Uhr
- 12.06.: Nordic Walking 11:00 Uhr
- 14.06.: Café Apfelkuchenmittwoch 15:30-17:30 Uhr
- 15.06.: Kreativ mit Kathi 19:30 Uhr (*)
- 16.06.: Coworking ab 8:00 Uhr
- 19.06.: Nordic Walking 11:00 Uhr
- 20.06.: Zeit zum Reden (s. o.) 17:30 Uhr
- 20.06.: brot&wein – das Abendmahl 19:00 Uhr
- 21.06.: Gesellschaftsspiele 15:00-18:00 Uhr
- 22.06.: Fotowanderung 18:00 Uhr (*)
- 23.06.: Coworking ab 8:00 Uhr
- 28.06.: Café Apfelkuchenmittwoch 15:30-17:30 Uhr
- 29.06.: Ersatztermin Fotowanderung (falls Regen am 22.06.) (*)

(*) = Info und Anmeldung Homepage
[www.nachbar-aufderhoehe.de](#)

- 02.05. Di** 18:15 **Beten für ...**
Gebetstreff im Gemeindehaus
- 03.05. Mi** 20:00 **Chorprobe SkyLights**
- 04.05. Do** 15:00 **Frauenkreis:** Überraschungskino
19:30 **„Wir weigern uns, Feinde zu sein“**
Israel-Vortrag mit Pfr. Rainer Stuhlmann,
Köln (siehe unten)
- 05.05. Fr** 19:00 **Ü18** im Scandalon
- 06.05. Sa** 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder
19:00 Jugendcafé **Scandalon**

07.05. So 10:30 **Gottesdienst** mit Abendmahl
(Pastorin Schelkes)

- 09.05. Di** 9:00 **Muckefuck** Frühstück für Frauen
- 10.05. Mi** 17:00 **Anmeldung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden**
bis 19:00 Uhr (siehe S. 13)
- 11.05. Do** 15:00 **55+:** Lebendige Traditionen? Geht das?
mit Radek Geister
19:45 **Gottesdienst-Singteam**
- 12.05. Fr** 19:00 **Ü18** im Scandalon
- 13.05. Sa** 19:00 Jugendcafé **Scandalon**
20:15 Jugendgottesdienst **PrimeTime**

14.05. So 10:30 **Gottesdienst** (Pfr. i. R. Ermen)
10:30 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

- 17.05. Mi** 10:00 **Männertreff**
20:00 **Chorprobe SkyLights**

18.05. Christi Himmelfahrt

11:00 **Open-Air-Gottesdienst** zusammen
mit der FeG SG-Aufderhöhe und der
Ev. Kirchengemeinde Merscheid
(Pfr. Clever/Pastor Muhlack/Pfr. Stark)
im Freizeitpark Aufderhöhe e. V.
(altes Freibad Josefstal)
(10:30 Uhr Treffpunkt für Fußgänger an
der Christuskirche)

- 19.05. Fr** 19:00 **Ü18** im Scandalon
- 20.05. Sa** 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

21.05. So 10:30 **Gottesdienst** mit Vorstellung der
Konfirmandinnen und Konfirmanden
(Pfr. Clever u. Jugendreferent Geister)
13:00 **Taufgottesdienst** in der St. Reinoldi
Kapelle (Pfr. Clever)

- 25.05. Do** 14:00 **55+:** Besuch des Neanderthal
Museums mit Führung
Treffpunkt um 14:00 Uhr auf dem Park-
platz Christuskirche – bitte anmelden
19:45 **Gottesdienst-Singteam**
- 26.05. Fr** 19:00 **Ü18** im Scandalon
- 27.05. Sa** 19:00 Jugendcafé **Scandalon**
20:15 **PrimeTime**

28.05. Pfingstsonntag
10:30 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)

29.05. Pfingstmontag
kein Gottesdienst

31.05. Mi 20:00 **Chorprobe SkyLights**



„Wir weigern uns, Feinde zu sein“ Israel-Vortrag am Do., 4. Mai, 19:30 Uhr

75 Jahre nach der Staatsgründung Israels ist noch lange kein Frieden zwischen Israelis und Palästinensern in Sicht. Inzwischen sind mehrere Generationen auf beiden Seiten mit dem Bewusstsein aufgewachsen: „Die anderen wollen nicht, dass wir in diesem Land leben!“ Wer Verständnis für die andere Seite zeigt, sitzt rasch zwischen den Stühlen.

Rainer Stuhlmann, ev. Pfarrer i. R. aus Köln, war von 2011 bis 2016 Studienleiter im internationalen Dorf Nes Ammim in Israel. Er hat 2019/2020 für ein Jahr den Propst in Jerusalem vertreten. Als Referent erzählt er von überraschenden Begegnungen mit Palästinensern und Juden, die das Bild vom Feind hinterfragen und ein friedliches Zusammenleben für möglich halten.

Herzliche Einladung an alle Interessierten, die sich aus erster Hand über die Situation in Israel informieren wollen, auch an junge Menschen, die Interesse haben, im Rahmen des internationalen Jugendfreiwilligendienstes (IJFD) für ein Jahr in Israel zu leben und zu arbeiten.

01.06. Do 15:00 **Frauenkreis:** Informationsvortrag zur Prävention vor dem „Enkeltrick“

17:30 **Besuchsdienstkreis**

02.06. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

03.06. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder

19:00 Jugendcafé **Scandalon**

04.06. So 10:30 **1. Konfirmationsgottesdienst**
(Pfr. Clever und Jugendreferent Geister)

19:30 **Worship-Gottesdienst**

06.06. Di 18:15 **Beten für ...**
Gebetstreff im Gemeindehaus

08.06. Fronleichnam

10:30 **2. Konfirmationsgottesdienst**
(Pfr. Clever und Jugendreferent Geister)

09.06. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

10.06. Sa 13:00 **3. Konfirmationsgottesdienst**
(Pfr. Clever und Jugendreferent Geister)

19:00 Jugendcafé **Scandalon**

20:15 **PrimeTime**

11.06. So 10:30 **Gottesdienst** mit Abendmahl und Chor Skylights (Prädikant Genscher)

10:30 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

13.06. Di 9:00 **Muckefuck** Frühstück für Frauen

14.06. Mi 20:00 **Chorprobe SkyLights**

15.06. Do 14:00 **Kita-Gottesdienst**
(Kita-Team und Pfr. Clever)

15:00 **Frauenkreis:** Bergisches Kaffeetrinken

16.06. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

19:00 Jugendgottesdienst **Feierabend**

17.06. Sa 19:00 **School's out-Party**

18.06. So 9:30 **Frühgottesdienst** in der St. Reinoldi Kapelle (Pfr. Clever)

11:00 **ECHTZEIT-Gottesdienst**
(Pastorin Schelkes und Team)

11:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

21.06. Mi 10:00 **Männertreff**

22.06. Do 17:30 **Besuchsdienstkreis**

19:45 **Gottesdienst-Singteam**

23.06. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

24.06. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

25.06. So 10:30 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)

12:30 **Taufgottesdienst** in der St. Reinoldi Kapelle (Pfr. Clever)

30.06. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

Open-Air-Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt

18. Mai, 11:00 Uhr im Freizeitpark Aufderhöhe, Josefstal

Fröhliche Lieder unter offenem Himmel, eine mutmachende Botschaft, gemeinsames Picknick-Essen im Anschluss und viel Begegnung – das sind die Kennzeichen unseres



Himmelfahrtsgottesdienstes, den wir dieses Mal gemeinsam mit der Kirchengemeinde Merscheid und der Freien Ev. Gemeinde Aufderhöhe feiern.

Für Würstchen und Getränke ist gesorgt. Beiträge zum Mitbring-Buffer sind willkommen; eigenes Geschirr/Besteck ebenfalls.



Gemeindefreizeit in Wilnsdorf/ Siegerland

11. bis 13. August 2023

Drei Tage fröhliche Begegnungen quer durch die Generationen! Gemeinsam singen, reden, hören. Programm für Jung und Alt – drinnen in der großen Sporthalle oder draußen im großen Außengelände direkt am Wald.

Wer schon mal dabei war, weiß: eine tolle Gelegenheit, noch weiter in der Gemeinde Fuß zu fassen! Die Anmeldung startet Anfang Mai. Teilnahme zwischen 80 € (Kinder) und 140 € (Erw. im EZ).

Infos bei Pfr. Matthias Clever (clever@rupelrath.de)



Referenten ein, um eine möglichst große Vielfalt an Themen anzubieten. So wird Hans Wilhelm Ermen in diesem Jahr zweimal unser Gast sein und uns u. a. Gedanken zur Jahreslosung vermitteln. Matthias Clever wird uns in der Osterzeit Möglichkeiten aufzeigen, dem Leid in unserem eigenen Leben und in der Welt zu begegnen; im September denken wir mit ihm über das Leben zwischen Abschieden, Trauer und Neubeginn nach. Aber auch eine Rechtsanwältin, unser Kirchbaumeister, der

55+

– Ein Kreis stellt sich vor

Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt, was „55+“ eigentlich bedeutet. Fangen wir damit an, was es nicht ist, nämlich eine Zugangsbeschränkung wie bei einer Ü30-Party. Für die Teilnahme an 55+-Veranstaltungen muss man weder mindestens 55 Jahre alt sein noch die Zahl 55 in anderem Zusammenhang für sich in Anspruch nehmen müssen. Der Begriff ist vor Jahren im Rahmen des Projektes „Generation 55+“ entstanden, als sich in unserer auch damals schon seniorenfreundlichen Gemeinde einige nicht mehr im Berufsleben stehende Gemeindemitglieder zu einem Kreis zusammenfanden, die bei der gegenseitigen Vorstellung bemerkten, dass sie tatsächlich alle älter als 55 Jahre alt waren. Und so wurde dem Kreis der Name „55+“ gegeben.

Heute sind wir eine gemischtgeschlechtliche Gruppe aus Paaren und Singles der älteren Generation, teilweise im Ruhestand, teilweise noch nicht. Alle 14 Tage treffen wir uns donnerstags von 15 – 17 Uhr im Gemeindehaus bei Kaffee und Gebäck zu Veranstaltungen mit christlichen, aber auch weltlichen Themen. Begonnen wird jedoch stets mit einer kurzen Andacht. Teilweise gestalten wir unsere Veranstaltungen selbst, aber wir laden auch

Jugendreferent, unser Vikar und andere Referenten stehen dieses Jahr auf dem Programm. Auch Aushängeschilder, wie z. B. der Besuch des Bibelgartens in Leichlingen oder des Neanderthalmuseums ist in Planung. Den Abschluss jedes Jahres bildet eine Weihnachtsfeier.

Alle Donnerstage sind stets unterhaltsames Beisammensein mit oft lehrreichem (man geht nie dümmer, als man gekommen ist), aber immer der Seele guttuendem Charakter. Wir sind kein geschlossener Kreis und möchten Sie herzlich einladen, an einem Donnerstag einmal bei uns vorbeizuschauen und an der harmonischen Atmosphäre in unserem Kreis teilzuhaben.

Unser Ansprechpartner ist Dr. Fred Heimbach, der gerne für Fragen und weitere Informationen unter Tel. (0 21 75) 31 27 oder fred.heimbach@t-online.de zur Verfügung steht.

Elke Henschel



Konfi 23

– anders als oft gedacht

„Konfirmandenunterricht? Muss ich dahin?“ – vermutlich ging es manchen Jugendlichen im letzten Jahr ähnlich, als die Einladung zum neuen Jahrgang ins Haus flatterte: Keine richtige Ahnung, was man da so macht ... Wie gut, dass es immer erstmal die Möglichkeit gibt, ein paar Wochen zu testen, was sich hinter der Rupelrather „Konfi-Zeit“ verbirgt!

Und das war (und ist) dann nicht Unterricht am Nachmittag, sondern ein lebendiger inhaltlicher Einstieg in die Welt des Glaubens und der Gemeinde und vor allem in die Jugendarbeit. Schon unser Einstiegswochenende machte deutlich: Es geht nicht nur um den Kopf, sondern auch um das gemeinsame Erleben. Und für manchen die zweite Überraschung: Nicht nur Pfarrer und Jugendleiter erzählen vom Glauben, sondern auch acht ältere Jugendliche, die im Team mit dabei sind und auch mal vorne einen persönlichen Input weitergeben, die Kleingruppe mit der Erzählrunde am Anfang leiten und dann auch noch bei anderen Angeboten der Jugendarbeit zu finden sind. Und schließlich noch der Konfi-Pass: für viele mehr als nur mühevolleres „Abarbeiten“ von Gottesdiensten – sondern die Erfahrung: Gemeinde hat vielfältige Formen, wenn sie in der Kirche zusammenkommt. Und es geht nicht nur ums Konsumieren – denn Konfis haben selbst einiges einzubringen!



Zum Beispiel bei KIWI, dem Kinder-Action-Samstag, wo einige am Ende nicht nur einmal mitgemacht haben, sondern mehrmals mit einem echt starken Einsatz dabei waren – in der Betreuung einer Kleingruppe oder beim Anspiel. Und das freiwillig ...

Doch das Wichtigste, das manche für sich entdeckt haben: Auch wenn wir Gott nicht sehen und ihn nicht beweisen können – er lässt sich persönlich erfahren, wenn wir uns auf seine Botschaft und die Begegnung mit Jesus einlassen. Dass das in der Gemeinschaft besonderen Rückenwind erfährt, das erlebten einige besonders bei der Jugendwoche „truestory“. Und sicher auch auf der bevorstehenden Jugendfreizeit in Norwegen, bei der viele der Konfis mit dabei sind. Und natürlich ist dann auch der Konfirmationsgottesdienst ein wichtiger Anlass, sich bei Gott festzumachen!

1. Konfirmation
So., 04.06.2023, 10:30 Uhr:

2. Konfirmation (und Taufen)
Do., 08.06.2023, 10:30 Uhr:

3. Konfirmation
Sa., 10.06.2023, 13:00 Uhr:

Anmeldung zum kommenden Konfi-Jahrgang

Im August startet ein neuer Konfi-Jahrgang, der die Konfirmation im Juni 2024 feiert. Eingeladen sind alle Jugendlichen, die im Sommer das 8. Schuljahr beginnen. Die Anmeldung findet am Mittwoch, dem 10. Mai, in der Zeit von 17:00 bis 19:00 Uhr im Gemeindezentrum, Opladener Str. 5, statt.



Rupelrath: JUGEND



Jugendfestival Missionale

Der März hat sich zu unserem Eventmonat entwickelt. Den Auftakt machte das Jugendfestival der Missionale. Am 18.03.2023 kamen ca. 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem ganzen Rheinland zusammen, um gemeinsam im Kulturbunker Köln ein buntes Festival zu erleben. Große Außenspielgeräte, Konzerte, Inputs und verschiedene Workshops machten den Tag zu einem wertvollen Erlebnis.

truestory-Wohnwoche

Die meisten Menschen besuchen die Gemeinde gelegentlich oder vielleicht sogar regelmäßig? Wir sind direkt eingezogen! Was für eine ereignisreiche Woche ...

Mit knapp 20 jungen Leuten sind wir am Sonntag, dem 19.03.2023, ins Gemeindehaus gezogen. Im kleinen Saal und im Wohnzimmer haben wir unser Schlafgemach eingerichtet. Neben dem Kirchturm stand für eine Woche ein luxuriöser Duschcontainer. Schon am Sonntagabend war klar: Das wird irgendwie anders als eine Sommerfreizeit. Anfangs haben wir noch versucht, eine Wochenübersicht zu erstellen. Wer muss wann aus dem Haus? Wer kommt wann wieder? Wie oft sehen wir uns eigentlich alle? Brauchen wir mittags etwas zum Essen? Wer braucht wo Unterstützung?

Doch schon bald haben wir gemerkt – alles ist im Fluss. Stunden fallen aus oder es fahren einfach mal keine Busse. Somit mussten wir jeden Tag ein wenig improvisieren. Unsere Abende hatten aber eine feste Routine: Jeden Tag um 18:00 Uhr kam Besuch. Knapp 30 junge Leute kamen aus anderen Gemeinden dazu. Jeden Abend hat eine andere Gruppe etwas Warmes zum Essen mitgebracht und wir haben im Scandalon zusammen zu Abend gegessen. Am Tisch kommt man ganz automatisch ins Gespräch und lernt sich deutlich besser kennen, als wenn man in einem Gottesdienst einfach nur nebeneinander sitzt. Es war wirklich eine gute Stimmung. Es wurde gegessen und getrunken und im Anschluss auch gemeinsam mit angepackt.

Um 19:30 Uhr fanden dann unsere truestory-Abende statt. Die ersten vier Abende hat Larissa Zagel mit uns gestaltet. Sie ist Jugendreferentin in Lüneburg und hat die Verkündigung übernommen. Es ging um true courage (wahren Mut), true safety (wahre Sicherheit), true justice (wahre Gerechtigkeit). Am Freitag hat Tobias Diekmeyer aus Köln ausgeholfen und mit uns über true love (wahre Liebe) nachgedacht. Den letzten Abend hat Radek übernommen und wir haben true life (wahres Leben) unter die Lupe genommen. Im Vorfeld haben wir uns auf die Form „Dialog“ geeinigt. Jeder Abend lief ungefähr gleich ab. Es gab ein Intro mit Liedern, Interviews und Aktionen. Danach wurde in der Bibel gelesen – erst gemeinsam, dann jeder für sich und im Anschluss wurden in kleinen Gruppen Statements und Fragen gesammelt. Diese wurden dann in der großen Runde vorgetragen und die Verkündigerin oder der Verkündiger hat versucht, die Fragen zu beantworten.

Am Ende gab es jeden Abend eine Möglichkeit, auf das Gehörte zu reagieren, für sich beten zu lassen oder selbst ein Gebet zu sprechen. Jeder Abend konnte mit einem Getränk, Popcorn und verschiedenen Snacks im Scandalon abgerundet werden.

Ü18-Freizeit

Auch dieses Jahr wieder haben wir uns am Gründonnerstag aufgemacht, um Ostern gemeinsam zu verbringen. Diesmal hatten wir ein Ziel in Belgien ausgesucht. Mit 13 jungen Erwachsenen, Rainald Rasemann und der kompletten Familie Geister waren wir schon fast eine Mehrgenerationenfreizeit. Wir haben gemeinsam gekocht, Ausflüge unternommen, ein christliches Pesachfest gefeiert und darüber nachgedacht, wie wir besser miteinander ins Gespräch kommen und Konflikte gut ansprechen und klären können, ohne einander zu verletzen. Dazu gab es mehrere Themeneinheiten, die uns als Gruppe weitergebracht haben. Am Ostersonntag haben wir zusammen einen schlichten Gottesdienst gefeiert.

FreiRaum und die Jugend

Im Februar und im März wurden die FreiRaum-Gottesdienste für die gesamte Gemeinde aus dem Bereich der Jugend gestaltet. Im Februar ging es um das Thema „Freude im Glauben“. Wie können wir in unserem Glauben Freude erfahren und ermutigt werden? Es gab verschiedene Statements aus dem Ü18-Kreis und einen Input von Rainald Rasemann. Während des Gottesdienstes gab es die Möglichkeit, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Wir haben wirklich wertschätzende Resonanz für den Gottesdienst bekommen und haben uns auch selbst sehr wohl gefühlt.

Im März haben wir im Rahmen der Wohnwoche die sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer in die true-story-Woche hineingenommen. Jugendliche haben erzählt, was ihnen in der Woche wichtig geworden ist. Es kam ein buntes Allerlei aus den sechs Bibelgeschichten der Woche zusammen. Auch für die Jugendlichen der Wohnwoche war der Gottesdienst ein sehr gelungener Abschluss und sie waren richtig stolz, einen so kurzweiligen Gottesdienst gestaltet zu haben.

Diese Form der Beteiligung an Sonntagsgottesdiensten hat für uns gleich mehrere Vorteile. Die „Erwachsenengemeinde“ wird an diesen Sonntagen mit in die Jugendarbeit hineingenommen und erlebt die jungen Menschen, die auch die Jugendarbeit der Gemeinde gestalten. Die jungen Leute lernen die „Gesamtgemeinde“ kennen und bekommen Einblicke in Gottesdienstgestaltung für alle. Wie kann man einen Gottesdienst so gestalten, dass man ihn selbst gut findet, er gleichzeitig aber auch mit älteren Menschen in der Gemeinde gefeiert werden kann? Das ist ein wertvoller Prozess, der unseren Blick weitert und uns hilft, bewusst Teil der Gesamtgemeinde zu sein. Wir haben damit positive Erfahrungen gemacht und danken allen, die uns konstruktives und sehr ermutigendes Feedback gegeben haben.

Wer die Gottesdienste verpasst hat, kann sie gerne nochmal bei Youtube anschauen.

August und Oktober werden wir wieder in Angriff nehmen – einmal mit dem Freizeitteam und einmal wieder mit Ü18.

Gebetsanliegen

Dankt mit uns für:

- die gelungene Wohnwoche
- gute Abende bei truestory mit prägenden Erlebnissen
- viele motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Jugend.

Bittet mit uns:

- für eine neue hauptamtliche Mitarbeiterin oder einen hauptamtlichen Mitarbeiter, der/die gut zu uns passt
- dass es uns gelingt, gute Übergänge von älteren zu jüngeren Jugendlichen zu schaffen und auch immer wieder neue Jugendliche mit in die Gestaltung der Jugendarbeit hineinzunehmen
- für die Vorbereitung und Durchführung der Sommerfreizeit in Norwegen.
- für das Jugendleitungsteam. Wir brauchen Weisheit und den richtigen Blick für die Situation in Rupelrath, um gute Entscheidungen treffen zu können (auch für 2024)

Termine im Scandalon

Regelmäßige Termine:

- dienstags, 19:00 Uhr:** Jugendhauskreis (Lars Flemm)
- donnerstags, 16:30 Uhr:** Jugendhauskreis (Nele Thiessen)
- freitags, 19:00 Uhr:** Ü18 im Scandalon (Rainald Rasemann)
- samstags, 19:00 Uhr:** Scandalon (Laura Wenske, Moritz Hoppe)

PrimeTime: 27.05. und 10.06., 20:15 Uhr

Feierabend: 16.06., 19:00 Uhr

„School's out“-Party: 17.06., 19:00 Uhr



Rupelrath: LEBENSKREISE



Kollektenplan Mai / Juni

Datum	Klingelbeutel	Ausgang
Mai		
07.05.2023	Köln-Projekt/Stephan Siewert	Förderung der Kirchenmusik
14.05.2023	Communität Koinonia, Südafrika	Vereinte Evangelische Mission
18.05.2023 Christi Himmelfahrt Open-Air-GD	nur eine Kollekte	Förderverein des Freizeitparks Aufderhöhe
21.05.2023 Konfi-Vorstellungs-GD	Fabian Schmitz – Missionarische Jugendarbeit in der Lausitz	Deutscher Evangelischer Kirchentag
28.05.2023 Pfingstsonntag	Open Doors e. V.	Hoffnung für Osteuropa
Juni		
04.06.2023 1. Konfirmation	Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde	Foyer le Pont Bildungs- und Begegnungsarbeit im Ausland
08.06.2023 (Fronleichnam) 2. Konfirmation	Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde	Erdbebenhilfe Türkei und Syrien
10.06.2023 (Samstag) 3. Konfirmation	Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde	Erdbebenhilfe Türkei und Syrien
11.06.2023	Flüchtlingshilfe Lesbos des Diakonischen Werkes Solingen	Schiff der EKD zur Rettung von Menschen aus Seenot
18.06.2023 Früh-GD	Alabaster Jar e. V., Berlin	Gesamtkirchliche Aufgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland
25.06.2023	Wycliff-Bibelübersetzer Martin und Helga Schröder, Kenia	Förderverein KGM Rupelrath

*Wer 75 Jahre, 80 Jahre und älter wird, dessen Geburtstag wird im Gemeindebrief veröffentlicht - und der erhält einen Geburtstagsbesuch unserer Gemeinde. Wer nicht möchte, dass sein Name im Gemeindebrief veröffentlicht wird, der teile das bitte der Gemeindebriefredaktion oder Pfr. Clever mit.
Aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichten wir bei den Geburtstagen auf die Angabe der Adresse.*

Zeit zum Reden

Manchmal tut es gut, mit jemandem zu sprechen:
... weil ich einfach mal jemanden brauche, der mir zuhört.
... ich habe Fragen zur Kirche oder zum Glauben und hätte gerne Informationen.
... es gibt ein Erlebnis, über das ich mit jemandem sprechen möchte.
... Ärger, Enttäuschung oder Schuld – ich brauche jemanden, dem ich es sagen kann.

„Zeit zum Reden“ ist eine Möglichkeit für ein offenes Gespräch in einem geschützten und vertraulichen Rahmen.

Dazu stehen wir zur Verfügung und vereinbaren gerne mit Ihnen einen Termin:

Pastorin Petra Schelkes, Tel. (02 12) 4 22 53 –
schelkes@rupelrath.de

Pfr. Matthias Clever, Tel. (02 12) 22 66 06 73 –
clever@rupelrath.de

Pfr. i. R. Hans Wilhelm Ermen, Tel. (02 12) 6 68 32 –
hwermen@t-online.de

Prädikant Dieter Goltz, Tel. (0 21 73) 91 39 43 –
dietergoltz.langenfeld@gmx.de





Neu bei Gott festmachen

Mit einem bewegenden Gottesdienst und anschließendem Essen haben ca. 80 Teilnehmende den Abschluss des Kleingruppen-Projekts gefeiert. Für viele war es kein Schlusspunkt, sondern eine Ermutigung für ihren weiteren Weg im Glauben und in der Gemeinschaft.

An unterschiedlichen Orten der Kirche gab es dazu die Möglichkeit, Gott persönlich ein Zeichen zu geben und sich im Gebet und im Zuspruch des Segens ermutigen zu lassen.

Aus diesem Anlass gibt es nun für alle in der Gemeinde, die an einem Hauskreis interessiert sind, die Möglichkeit, sich einer solchen geistlichen Kleingruppe anzuschließen, um gemeinsam über Lebens- und Glaubensthemen ins Gespräch zu kommen. Informationen dazu geben gerne Christian Mitt, Hartmut Gehring oder Pfr. Matthias Clever.

Kinder und Familien – Teilzeitkraft gesucht

Wenn am monatlichen KIWI-Samstag die Kirche mal wieder voll ist mit begeisterten Kindern und engagierten Ehrenamtlichen, wenn es in allen Gemeinderäumen wuselt und lebt – dann wird auch das deutlich: Die Arbeit mit Kindern braucht neben der Vorbereitung auch kontinuierliche Leitung und Begleitung. Daher suchen wir für diesen Gemeindebereich eine(n) Mitarbeiter(in) als Teilzeitstelle oder Minijob – mit Liebe zu Kindern und einem Herz für den Glauben. Es geht u. a. um die Verantwortung für unser Kinder-gottesdienst-Team, die Co-Leitung von KIWi zusammen mit Petra Schelkes und Kontakte zu den Familien. Weitere Infos geben gerne Pastorin Petra Schelkes oder Pfr. Matthias Clever.



Eine Adresse für Rückmeldungen und Anregungen

Was ist für unsere Gemeinde dran, welche Schritte wären wichtig und gut? Diese Frage begleitet die Arbeit unseres Presbyteriums. Dazu möchten wir Anregungen und Beobachtungen aufnehmen, Rückmeldungen aus der Gemeinde ernst nehmen, denn nur so kann Leitung gelingen. Aus diesem Grund haben wir nun eine eigene Mailadresse eingerichtet: feedback@rupelrath.de. Hier können Sie das gesamte Presbyterium erreichen und weitergeben, was Sie für unsere Gemeinde auf dem Herzen haben.

Vorschläge zur Presbyteriumswahl 2024

Am 18.02.2024 werden in den Gemeinden unserer rheinischen Kirchen die Presbyterien für vier Jahre neu gewählt. Dazu laden wir auch in unserer Gemeinde ein, Vorschläge für Kandidaten einzureichen. Für das Presbyteramt kandidieren kann, wer wahlberechtigtes Mitglied unserer Gemeinde ist und am Wahltag 18 Jahre alt ist. Die reguläre **Vorschlagsfrist läuft vom 4. bis 15. Juni**. Vordrucke dazu sind bei Pfr. Clever oder in unserem Gemeindebüro erhältlich.

Prozess „Klingenkirche 2030“ wird konkreter

Am 21./22. April war die Kreissynode zum ersten Mal zu Gast in Rupelrath – eine weitere Station auf dem Weg zu einem gemeinsamen Konzept für die großen Arbeitsfelder in unserem Kirchenkreis, der sich künftig personell und auch finanziell deutlich kleiner setzen muss.

Fünf Konzeptgruppen (Pfarrdienst, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Kindertagesstätten und Sozialdiakonie) stellten die Zwischenergebnisse ihrer bisherigen Arbeit vor. Dabei geht es künftig um eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden. Sie bleiben auch weiterhin selbstständig, werden aber mehr als bisher ihre Stärken mit anderen Gemeinden teilen und in anderen Bereichen von den Schwerpunkten der Nachbargemeinden profitieren können – denn nicht jede der zehn Gemeinden in Solingen wird künftig mehr alles anbieten können. Die Homepage des Kirchenkreises (www.klingenkirche.de) gibt den aktuellen Einblick in die weiteren Entwicklungen.

Rupelrath: KONTAKT

KINDER

Gottesland

Rupelrather
Kindergottesdienst
2. und 4. So., parallel zum
jeweiligen Gottesdienst
Petra Schelkes
(02 12) 4 22 53

KIWI

der Action-Samstag für Kinder
5–12 Jahre, 14:00–18:00 Uhr
jeden 1. Samstag im Monat
Petra Schelkes (02 12) 4 22 53

JUGENDLICHE

Jugendgottesdienst „Prime Time“

Radek Geister
(01 74) 9 16 37 88

Jugendcafé Scandalon

Sa. 19:00–22:00 Uhr
Radek Geister
(01 74) 9 16 37 88

Konfirmanden

Di. 16:30–18:00 Uhr
Matthias Clever
(02 12) 22 66 06 73

JUNGE ERWACHSENE

Ü18 im Scandalon

Rainald Rasemann
rasemann@rupelrath.de

FRAUEN

Frauenkreis

Do. 15:00 Uhr
Ulrike Smith
(02 12) 6 13 72

Muckefuck

Frühstück für Frauen
2. Di. im Monat, 9:00 Uhr
Birgit Schoening
(01 73) 2 41 01 41
birgit.schoening@googlemail.com

Bücherfrauen

Sabine van Eyck
(01 60) 96 96 12 83
buecher@vaneyck.de

MUSIK

Chor „SkyLights“

14-tägig mittwochs, 20:00 Uhr
Nadja Eckstein
(01 78) 7 30 45 28
DerKlavierling@web.de

Gottesdienst-Singteam

14-tägig donnerstags, 19:45 Uhr
Rena Schlemper
renaschlemper@aol.com

ERWACHSENE

ECHTZEIT (früher: Elf Uhr)

Petra Schelkes
(02 12) 4 22 53

Worship-Gottesdienst

3x/Jahr: So., 19:30 Uhr
Rainald Rasemann
worship@rupelrath.de

FreiRaum-Gottesdienst

4. So. im Monat, 10:30 Uhr
Caro Kluge, Gunder Kraft
freiraum@rupelrath.de

Hauskreise

Christian Mitt
(02 12) 6 68 38
Hartmut Gehring
(02 12) 6 61 24
hauskreise@rupelrath.de

55+

Do. 15:00 Uhr
Fred Heimbach
(0 21 75) 31 27



©Foto : Alex Ware @ unsplash.com

MÄNNER

Männertreff

1x im Monat Mi. morgens
Christian Mitt
(02 12) 6 68 38

WEITERE ANGEBOTE

Gebetstreff „Beten für ...“

Franz Knackert
(02 12) 31 15 27

Zeit zum Reden

Ansprechpartner:
siehe Seite 17

Vertrauensperson Schutz gegen- über sexualisierter Gewalt

Julia Rasemann
(02 12) 20 81 03
anwaeltin-rasemann@online.de

Eine-Welt-Laden

(Offener Schrank im Anschluss an
die Gottesdienste)
Christine Reinert-Bohne
(02 12) 78 17 88 30

Büchertisch

Elisabeth und Christian Rex
(02 12) 33 66 47
rex_solingen@hotmail.com

Ev. Bethanien-Kita Rupelrath

Gillicher Straße 29a
Dominique Kollender
(02 12) 65 13 24

Diakonisches Werk Ehe-, Lebens- und Schuldner- beratung

Kirchenkreis Solingen
(02 12) 28 72 00
diakonie-solingen.de

Kircheneintrittsstelle

in der Ev. Stadtkirche
Pfarrerin Almut
Hammerstaedt-Löhr
(01 51) 53 19 48 96
Kirchplatz 14, 42651 Solingen
Di.: 16:00–18:00 Uhr
Mi.: 10:00–12:00 Uhr
Do.: 15:00–17:00 Uhr

Telefonseelsorge

(08 00) 1 11 01 11 (ev.)
(08 00) 1 11 02 22 (kath.)

Innere Schätze

Deine Geschichte ist
ein Teil von dir

das was du bist
dazu haben dich
deine Begegnungen
deine Erfahrungen
und auch Schmerzen
werden lassen

ich wünsche dir

Versöhnung
mit allem
an dir und in dir

dass du hinter
dir lassen
kannst
was dich
hindert
am Leben

dass du
würdigen
und wertschätzen lernst
was du an Schätzen
in dir trägst

Petra Würth